

Leipziger Tageblatt

und

N u z e i g e r.

N^o 203.

Montag den 22. Juli.

1850.

Mühlen = Verkauf oder Verpachtung.

Die in hiesiger Stadt an der Pleiße gelegene, der Stadtcommun gehörige Barfußmühle nebst der Schleif- und Polirmühle und Zubehörungen soll meistbietend verkauft oder nach Befinden ohne die Schleif- und Polirmühle von Michaelis d. J. ab auf sechs Jahre verpachtet werden.

Kauf- und Pachtlustige haben zu diesem Behufe

den 13. August d. J.

Vormittags um 10 Uhr bei der Rathsstube hier selbst sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen, auch auf Erfordern sich über ihre persönlichen und Vermögens-Verhältnisse im Termine durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen. Die Kaufs- und Pachtbedingungen sind vom 21. d. M. an in der Expedition des Marstalles hier selbst einzusehen.

Leipzig den 10. Juli 1850.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Die conservative Partei.

Bei der Gestaltung der Gegenwart muß, wenn man der Gefahr entgegen will, in das Ungewisse und Bodenlose zu fallen, die Vergangenheit berücksichtigt werden. Selbst in Epochen der größten religiösen oder socialen Umwälzungen wird man immer finden, daß das Neue sich nie von dem Alten hat vollkommen losreißen können, sondern von dessen Wesen, wenn auch unter anderen Namen und Formen, Manches in sich aufgenommen hat. Solches geschah selbst im Anfange des Mittelalters nach dem Untergange des römischen Reichs, sonst unter allen bekannten Epochen diejenige, wo am meisten neue politische und sociale Institutionen ins Leben traten. Unsere Zeit kann, ohne eine große Uebertreibung zu begehen, nicht mit solchen verwechselt werden, wo die Staaten und Völker eine gänzliche Umwandlung in ihrem Dasein erfuhren. Man will jetzt die Verbesserung des Vorhandenen, aber nicht seine Zerstörung, und wo diese versucht worden ist, hat sie so große Uebel in ihrem Gefolge gehabt, daß man selbst wider die ursprüngliche Neigung sich der Vergangenheit, wenn auch nur auf kurze Zeit, wieder zugewandt hat. Die Revolutionen haben immer Reactionen herbeigeführt, wahrhafte Reformen sind nie zurückgenommen worden. Das Bedürfnis unserer Zeit sind große Verbesserungen der von der Vergangenheit überlieferten Ordnung der Dinge, aber nicht deren absichtliche Zerstörung. In Frankreich hat so viele Jahrhunderte hindurch das Königthum zum Dasein der Nation selbst gehört, ist, in den letzten sechszig Jahren mehrmals unterbrochen, immer wieder hergestellt worden — wie kann man zweifeln, daß es daselbst nicht wieder eine angemessene Stellung finden sollte? — Seit den Gefahren, mit denen der blutige Aufstand im Juni 1848 nicht nur die äußeren Formen, sondern das Wesen der Gesellschaft bedrohte, ist in dem bessern und bewußtern Theile der Nation die Ueberzeugung entstanden, ähnlichen Versuchen der Zerstörung mit aller Kraft vorbeugen zu müssen. Zu diesem Zwecke hat sich die sogenannte Partei der Conservativen gebildet, deren Bestandtheile vorhanden waren, die aber vorher sich nie zu einem Ganzen vereinigt hatten. Diese Conservativen wollen keineswegs den Gang einer nothwendigen Entwicklung aufhalten, keineswegs das Alte zurückrufen, sondern nur die erschütterten Grundpfeiler der socialen Ordnung befestigen und zugleich die Errichtung einer obersten Staatsgewalt vorbereiten, die in sich selbst Dauer und Haltbarkeit besäße und nicht fürchten dürfte, von jeder in den untern Schichten des Volkslebens entstehenden Bewegung umgeworfen zu werden und in ihrem Falle die Gesellschaft mit sich fortzureißen. Die conservative Partei ist oft so aufgefaßt worden, als sei es ihr einzig um die Erhaltung des Vorhandenen zu thun, ohne Prüfung und Sichtung seiner guten und schlechten Elemente. Dies heißt aber aus der Wahrheit eine Caricatur

machen. Die Conservativen wollen alle von der gegenwärtigen Zeit klar aufgestellten und von dem Willen des bewußtern Theils der Nation geförderten Veränderungen und Verbesserungen in den socialen und politischen Zuständen, wollen sie aber auf gesetzlichem Wege vollzogen wissen und widerstehen den Versuchen zu gewaltsamen Umwälzungen und absichtlicher Zerstörung, und unterscheiden sich dadurch vornehmlich von den eigentlichen Revolutionären, mögen diese nun moralisch höher oder niedriger stehen, daß sie der Zeit nicht vorgreifen und die Natur der Dinge ihren vorgefaßten Meinungen unterwerfen wollen. Was vom Baume der gesellschaftlichen Ordnung als alt und morsch von selbst abfällt, soll ihm nicht wieder künstlich eingepropft werden, eben so wenig aber soll dieser Baum der noch lebendigen und festen Zweige gewaltsam beraubt werden, weil ihr Vorhandensein einem gewissen System von vermeintlicher Symmetrie widerstrebt. — Die Conservativen weisen den Gedanken eines totalen Bruches mit der Vergangenheit zurück, weil es ohne deren Berücksichtigung für die Gegenwart keinen festen Boden geben kann. #

Die Communalgarde betreffend.

Als im Jahre 1848 die politischen Stürme über Deutschland hereinbrachen und auch unser Leipzig trafen, da griff zum Schutze der gesetzlichen Ordnung eine große Anzahl junger Leute zu den Waffen und stellte sich zur Verfügung des Commandos hiesiger Communalgarde. Mit großen Opfern hatten sich diese Compagnien gebildet, sie hatten nicht Zeit und Geld gescheut, sich tüchtig zu bewaffnen und auszuüben zu lassen; gewiß, sie haben gethan was in ihren Kräften stand, den bereits bestehenden Bataillonen den Dienst in jener schweren Zeit zu erleichtern, und zur Anerkennung ihrer Leistungen wurden diese Reservecompagnien denn auch durch das Obercommando im J. 1849 der hiesigen Communalgarde als fünftes Bataillon einverleibt und den Mitgliedern desselben alle Ehrenrechte und Begünstigungen der Communalgarde zu Theil.

Da kam der Mai des Jahres 1849. In jenen schweren Tagen hat auch das fünfte Bataillon ohne Ausnahme seine Pflicht treulich erfüllt und konnte es um so eher, als die Compagnien sich damals bedeutend verstärkt hatten, denn fürchtend die herannahende drohende Gefahr schickten namentlich die Handelsherren ihre jungen Leute zu dem meistens aus abhängigen Personen bestehenden fünften Bataillon, um mit gewaffneter Hand dem Aufruhr entgegenzutreten, welcher wild das Land durchbrauste und hauptsächlich dem Besizende gefährlich zu werden drohte. Die jungen Leute haben gemeinschaftlich mit Leipzigs bewaffneter Bürgerschaft ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt, während viele der